AESOR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AESOR

Auf dem Truppenübungsplatz Sonthofen im Allgäu findet am 20./21. September der Patrouillenwettkampf 1969 der *Vereinigung Europäischer Unteroffiziere der Reserve (AESOR)* statt, an den auch der SUOV 10 Patrouillen delegiert. Für einen ersten technischen Kurs und eine Ausscheidung hat der SUOV am 5. Juli aus allen Sektionen und Unterverbänden 28 Patrouillen nach Brugg aufgeboten. Auf Grund dieses Testes wurden für Sonthofen folgende 10 Mannschaften und zwei Reservepatrouillen bestimmt, die auf 6. September zu einem weiteren Trainingskurs auf dem Waffenplatz Brugg aufgeboten werden. adr.

Rang	Pat.-Nr.	Patr.-Führer	Kantonalverband	Sektion	Punkte
1	23	Adj Uof De Podesta Edy	Luzern	Luzern	351 1/3
2	24	Adj Uof Stucki Hans	Zentralschweiz	Nidwalden	351
3	14	Adj Uof Lampart Heinr.	Luzern	Sursee	326 2/3
4	20	Wm Lüthi Fritz	Bern	Huttwil	326
5	2	Four Gloor Peter	St. Gallen-Appenzell	Teufen	323 1/3
6	12	Fw Moll Rudolf	Aargau	Suhrental	316 1/3
7	8	Four Widmer Alfons	Aargau	Siggenthal	313
8	5	sgt Sahli Pierre	Bern	Bienne Romande	311 1/3
9	11	Adj Uof Baur Guido	Aargau	Freiamt	306 1/3
10	17	Wm Locher Leo	Solothurn	Bucheggberg/ Grenchen	305 2/3
Als Reservepatrouillen wurden die zwei nächstklassierten selektioniert:					
11	13	Adj Uof Trachsel Fritz	Bern	Bern	295 2/3
12	4	Wm Hämmig Gustav	Zürich-Schaffhausen	Zürich UOG	282

Die Wettkampfbedingungen

(Auszug aus dem Reglement)

Jede Mannschaft erhält ein Fahrzeug mit Fahrer. Der Fahrer hat Anweisung, nur nach Kommando der Gruppe zu fahren. Er hat Befehl, keinerlei Auskünfte zu erteilen.

1. Fahrt nach Kempten in 3 bis 4 Marschsäulen nach Karte 1:50 000; Karte wird gestellt. Es handelt sich um die NATO-Karte bzw. internationale Schiesskarte. Für diese Fahrt werden Fotos ausgegeben mit markanten Objekten an der Strasse (z. B. Brunnen, Kirchen). Diese sind in die Karte einzutragen und die Koordinaten zu bestimmen.

2. In Kempten schiessen auf 10er-Ringscheibe aus 150 m Entfernung, liegendaufgelegt, mit eingeschossenen Gewehren: 3 Schuss Probe und 7 Schuss zur Wertung. Hier Einzel- *und* Gruppenwertung.

3. Fahrt nach Luftbild 1:25 000 durch Kemptener Wald zur nächsten Station. Ein bestimmter Punkt muss angefahren werden. (Empfehlung: starke Vergrösserungslupe mitbringen.)

4. Entfernungsschätzen, drei verschiedene Entfernungen.

5. Schiessen mit Panzerfaust auf Panzer, vorher genaue Instruktion der Panzerfaust.

6. Handgranaten-Zielwurf, 3 Würfe. Geworfen wird aus einem Graben in einen Graben. Entfernung etwa 15 bis 25 m (geländebedingt).
   Mittagessen aus der Feldküche.

7. Marschskizze zum Gründensee. An drei Punkten muss die Legende in eine leere Karte eingezeichnet werden, z. B. Busch, Kilometerstein, trigonometrischer Punkt oder ähnliches.

8. Schlauchbootfahrt Gründensee.

9. Geländeorientierungsfahrt über Unterjoch nach Oberjoch-Hindelang.

10. Fahrt mit Sessellift zur Hornalp (1222 m ü. M.). Marsch in gleicher Höhe, abfallend zur Heeresunteroffiziersschule, zurück zum Ziel. Marschstrecke etwa 6 km, Zeitwertung. Einlaufen ins Ziel.

Die Auswertung erfolgt nach Punktsystem. Jede Mannschaft hat die Möglichkeit, sofort nach jeder Disziplin ihre erzielten Punkte zu erfahren. Damit sind Reklamationen weitgehend ausgeschaltet.
Aus diesen abgeänderten Wettkampfbestimmungen geht hervor, dass das Ballonschiessen sowie das Kartenzeichnen nach Panoramabild und Kompasseinordnen wegfallen. Dagegen kommt ein Schiessen mit der Panzerfaust als neue Disziplin hinzu. Im weiteren wird festgehalten, dass zur Marschausrüstung lediglich ein zur Verfügung gestelltes Gewehr gehört und weder Helm noch Tornister getragen werden.

Aus der Luft gegriffen

Internationale Luftfahrtschau in Le Bourget

Zu Tausenden pilgerten die Flugbegeisterten nach Le Bourget, dem Flughafen ausserhalb von Paris. Wieder einmal war Le Bourget zum Mekka der Flieger geworden. In zahlreichen Hallen und Pavillons zeigte die Luftfahrtindustrie aus aller Welt ihre Erzeugnisse, und auf dem Vorgelände standen die ausgestellten Flugzeuge dichtgedrängt nebeneinander.
Für diesmal bildeten — trotz zahlreich vertretenem militärischem Fluggerät — eindeutig zwei Verkehrsflugzeuge den Mittelpunkt der ganzen Schau: Die Concorde, das erste Überschall-Verkehrsflugzeug, und die Boeing 747, der erste Jumbo-Jet. Sie setzen dem Luftverkehr der nächsten Dekade entscheidende, neue Akzente. Die Concorde in der Geschwindigkeit und die Boeing 747 im Transportvolumen. Mit rund 130 Passagieren an Bord legt die Concorde die Strecke London—New York mit mehr als doppelter Schallgeschwindigkeit in dreieinviertel Stunden zurück. Die B-747 fliegt mit der Geschwindigkeit heutiger Strahlflugzeuge, kann dafür aber bis zu 490(!) Passagiere aufnehmen.
Doch nun zum militärischen Flugmaterial. Erstmals wurde das anglo-französische